

## Die Herrschaftsbildungen der Grafen von Zollern vom 12. bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts

ren schenke ein zollerischer Truchseß, ... *quidam dapifer in castro Zollr...*<sup>198</sup> dem Pämönstratenserstift Marchtal ein Gut in Wettishausen (abgegangen bei Steinhilben, Stadt Trochtelfingen). Damals saß der Truchseß also noch auf der Burg Zollern, der dienende Charakter des Amtes stand noch im Vordergrund. Die Schenkung eines Guts im Ort Wettishausen, in dem auch sein Bruder und dessen Tochter begütert waren, beleuchtet die weitgespannten Verbindungen der Familie. Ob dieser namentlich nicht bezeichnete Truchseß mit der sich später nach Bisingen nennenden Familie verwandt war, muß offen bleiben. Als Truchsessen der Grafen von Zollern bauten sie eine beträchtliche Lehnsherrschaft in Bisingen und dem südlich gelegenen Raum auf. Die Walger von Bisingen waren auch Lehnsleute der Abtei St. Gallen<sup>199</sup> und der Grafen von Hohenberg.

Anhand der verschiedenen Verkäufe, die die Familie in Folge ihrer politischen wie wirtschaftlichen Not vorgenommen hat, kann die räumliche Erstreckung der Herrschaft andeutungsweise rekonstruiert werden. 1228 verkaufte der Truchseß Baldebert mit Zustimmung der gesamten zollerischen Familie Kirche und Patronat in Tanheim an den deutschen Orden<sup>200</sup>. Unter den Zeugen wird sein Bruder Burchard Flizzinc genannt.

Die Walger verfügten über auffällig viele Mühlen, die zwischen Bisingen und der Burg Hohenberg lagen, die teilweise zollerische und teilweise Hohenberger Lehen waren. Nach 1263 erlaubten die Grafen von Zollern wiederholt, daß ihr Ministeriale Walger von Bisingen Lehngüter verschenkte oder verkaufte: 1263 eine Mühle in Anhausen bei Bubsheim an das Kl. Kirchberg<sup>201</sup>, 1277 eine weitere Mühle bei Anhausen<sup>202</sup>, 1282 eine Mühle in Schömberg an einen Rottweiler Bürger<sup>203</sup>. Ein Hohenberger Erblehen übertrug Walger im Januar 1269 mit Zustimmung des Grafen Albert von Hohenberg als Seelgerüstung an das Kloster Kirchberg. Es handelte sich um einen Hof und eine Mühle in Holzheim (abgegangen, Gem. Schömberg)<sup>204</sup>. Weiterhin verkaufte Walger im Oktober 1269 einen Hof und eine zugehörige Mühle bei Schömberg, ein Erblehen der Hohenberger, an das Kloster Kirchberg<sup>205</sup>. Der Verkauf der für das Wirtschaftsleben äußerst wichtigen Mühlen ist mit den damaligen kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen den Grafen von Zollern und von Hohenberg in Verbindung zu bringen. 1267 fanden Kämpfe bei Haigerloch und 1286 bei Balingen statt<sup>206</sup>. In diesen Jahren wurden die Herrschaftsgebiete der Zollern und der Hohenberger neu abgegrenzt und alte, aus der Zeit vor der Linienteilung stammende Verflechtungen aufgelöst. Auf diesem Hintergrund ist die Erklärung Graf Friedrichs von Zollern von 1271 gegenüber seinem Vetter Graf Albert von Hohenberg zu bewerten, daß ein Hof (*curia*) in Endingen (Stadt Balingen) Eigentum des Walger von Bisingen sei<sup>207</sup>.

Nach der Teilung der zollerischen Herrschaft im Jahr 1288 gehörte die Lehnsherrschaft der Walger von Bisingen zur Herrschaft Zollern-Schalksburg. Es ist bemerkens-

198 *Historia monasterii Marchtelanensis* MG SS 24 S. 668 Nr. 24; das Stift kaufte weitere Mansen in W. vgl. S. 641 Nr. 43.

199 HARALD DRÖS, *Das Wappenbuch des Gallus Öhem* (Reichenauer Texte und Bilder 5). 1994. S.61 Nr. 497; in Rot eine gelbe Mitra.

200 Bestätigung durch Kg. Heinrich (VII.) für den Deutschen Orden 1228 Apr. 2, Ulm; *Wirtembergisches Urkundenbuch* 3 S. 225.

201 Ebenda 6 S. 92 Nr. 1692; vgl. *Das Land Baden-Württemberg* 6 S. 632.

202 *Wirtembergisches Urkundenbuch* 8 S. 71 Nr. 2735.

203 Ebenda 8 S. 353 Nr. 3156; alle drei Zollergrafen, Friedrich d.Ä. und seine beiden Söhne stimmten zu. Vgl. die Karte bei BUMILLER, *Herren* (wie Anm. 196) S. 28.

204 Ebenda 7 S. 8 Nr. 2045.

205 Ebenda 7 S. 52 Nr. 2100.

206 RUDOLF SEIGEL, *Die alten Herrschaftsgebiete des Zollernalbkreises*, in: *Der Zollernalbkreis* (Heimat und Arbeit). 2. neubearbeitete Aufl. 1989. S. 91; BUMILLER, *Herren* (wie Anm. 196) S. 29 f.

207 *Mon. Zollerana* 1 S. 89.